



## Kinder im städtischen (Straßen-) Raum

Welchen Gefahren und Risiken sehen Kinder sich ausgesetzt? Taugt die Straße als Spielort?

Ulrike Herold und Anke Bittkau

SpielLandschaftStadt e.V. setzt sich seit 1999 ein für eine kinder- und familienfreundliche Stadt und Umwelt sowie die Verwirklichung der Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention (Recht auf Spiel, Recht auf Beteiligung)

<https://www.spielandschaft-bremen.de/>



# SpielLandschaftStadt e.V.: Aufgaben und Themen

## **Förderfonds *SpielRäume schaffen*:**

Gemeinschaftsaktion Bremer Senatorin Soziales, Jugend, Integration und Sport und Deutsches Kinderhilfswerk e.V.  
Beratung/finanzielle Unterstützung für Bremer Spielraum-Initiativen → 300 Bremer Projekte seit 1997 > 1,2 Mio €

## **Bewegungs-Ernährungs-Mobil *bemil*:**

Mobile Bewegungsbaustelle aus Kisten, Balken, Leitern usw. für flexible Kletter- und Spiellandschaften

*bemil* begleitet temporäre Spielstraßen, Spielprojekte in Unterkünften für Geflüchtete und in sozial benachteiligten Quartieren (kann auch für Straßen- und Nachbarschaftsfeste, Schul- oder Kitaveranstaltungen ausgeliehen werden)

## **Temporäre Spielstraßen:**

Beratung für Nachbarschaftsinitiativen, die ihre Wohnstraße für einen Nachmittag/Woche als Spiel- und Begegnungsort nutzen wollen

## **Fachtage:**

„Ein Spielplatz für alle - Inklusive Gestaltung von Spielplätzen in Planung und kommunaler Praxis“ am 12.5.23

## **Sicherheit auf Spielplätzen:**

Beratung und jährliche Hauptuntersuchungen für Kitas und *SpielRäume schaffen*-Projekte

# Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtplanung

## Beteiligungen auf Spielplätzen:

Punktuelle Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte wie Umgestaltung von Spielplätzen, Schulhöfen und anderen Freiräumen

## Spielleitplanung:

Untersuchung eines Stadtteils oder –Quartiers:

- Wie bewerten Kinder, Jugendliche und Eltern die Spiel-, Bewegungs-, Mobilitäts- und Aufenthaltsmöglichkeiten in ihrem Stadtteil?
- Wo sind diese eingeschränkt und wie kann gegengesteuert werden?
- Wie stellen sie sich ihren Stadtteil zukünftig vor?
- Welche Ideen und Lösungsmöglichkeiten können entwickelt werden?

Streifzüge, Workshops, Befragungen

Verbindlicher Aktionsplan (Spielleitplan) für Planungsbehörden und Beiräte, der in Stadtplanungs- und Stadtgestaltungsmaßnahmen einfließt.



# Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtplanungsprozessen: Die Spielleitplanung

In Bremen und Bremerhaven leben ca. 110.000 Kinder und Jugendliche

Freiraum ist in der Stadt knapp →  
Belange von Kindern und Jugendlichen kollidieren mit Ansprüchen und Erwartungen anderer Nutzergruppen

Grundsätzlich gilt:  
Von kinderfreundlicher Stadtgestaltung profitieren alle Bevölkerungsgruppen, Natur, Klima

Stadt Griesheim: Von der beispielbaren Stadt zur besitzbaren Stadt



# Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtplanungsprozessen: Die Spielleitplanung

Auftraggeber Sozialressort → Bremer Spielraumförderkonzept empfiehlt regelmäßige SLP in enger Abstimmung mit dem Fachdienst Spielraumförderung des Amtes für Soziale Dienste

Vorüberlegungen und Herangehensweise:

Wer soll am Ende mit den Daten und Erkenntnissen arbeiten? Welche finanziellen Ressourcen für spätere Umsetzung gibt es?

Folgende Organisationen sind einzubeziehen, die am Ende für die Umsetzung zuständig sind:

- Sozialressort mit Fachdienst Spielraumförderung (Amt für Soziale Dienste)
- Stadtteilpolitik und –verwaltung (Ortsämter, Beiräte)
- Verkehrsressort (Ist-Zustand Wegebeziehungen, konkrete Bau-/Planungsvorhaben, längerfristige bereits existierende und abgestimmte Konzepte wie VEP)
- Stadtplanungs-/Bauressort (Integrierte Entwicklungskonzepte/IEK, Neubauvorhaben Wohnquartiere)
- Soziale Träger und andere Organisationen im Stadtteil



# Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtplanungsprozessen: Die Spielleitplanung

Vorüberlegungen und Herangehensweise - Wer muss einbezogen werden?

- Schulen, Grundschulen
- Kitas
- Einrichtungen für Kinder und Jugendliche (Freizeits, Nachmittagsbetreuung, Jugendforum/Jugendbeirat, Schüler:innenvertretung, ...)
- Soziale Einrichtungen der Stadt (WiN-Gebiete mit Quartiersmanagement)
- Soziale Träger
- Außerschulische Einrichtungen
- Elternvertretungen der jeweiligen Institutionen
- Im Stadtteil aktive Initiativen, die die Belange von Kinder, Jugendlichen, Familien im Blick haben



# Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtplanungsprozessen: Methoden

## Streifzüge:

- Unmittelbares Erleben der Umgebung
- Anschaulich - Blick für Details wird geschärft
- Entdecken von Orten, an denen sonst achtlos vorbeigegangen wird
- Kinder sind meist sehr motiviert, Ausflugsstimmung statt Arbeitsblatt
- Gesagtes animiert andere, ähnliches zu berichten → kommunikative Ebene mit einer manchmal überbordenden Ideensammlung
- Möglichkeit, Kinder beim Spielen, Gehen, Beobachten, miteinander Kommunizieren zu beobachten, Bewegungsfreude und Aktivität im Kopf wirken gemeinsam
- Erleben eines Quartiers aus Sicht und Blickwinkeln von Kindern
- Die Kinder machen lassen
- Im Anschluss an Streifzug arbeiten an Karten möglich



# Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Stadtplanungsprozessen: Methoden

## Digitale Formate:

Actionbound, Snippet, Dipas, digitale Pinnwand/QR-Code

it's learning : Schul-iPads → alle Bremer Schüler:innen erreichbar  
 Senatskanzlei stellt Umfragen ein  
 Werbung für Jugendforen, Jugendbeiräte, Beteiligungsprojekte

ANONYM Mehr Spielalternative : Box- Sack, Zorb- Bälle, Bubble- Football. Die Spielgeräte, die mobil sind können im Container eingelagert werden	
ANONYM Gummi Boden damit sich kleine Kinder nicht verletzen	ANONYM Das Wasser von der Wasserpumpe läuft an den Seiten über.
ANONYM weniger BTM + Handel auf dem Spielplatz	ANONYM Spielstraße für Inliner, Skater und Rollstuhlfahrer
ANONYM Tartan- Bahn: "Rennstrecke" z.B. Um den Spielplatz rum	ANONYM "Baulandschaft": Elemente zum zusammenstellen



## Analoge Formate:

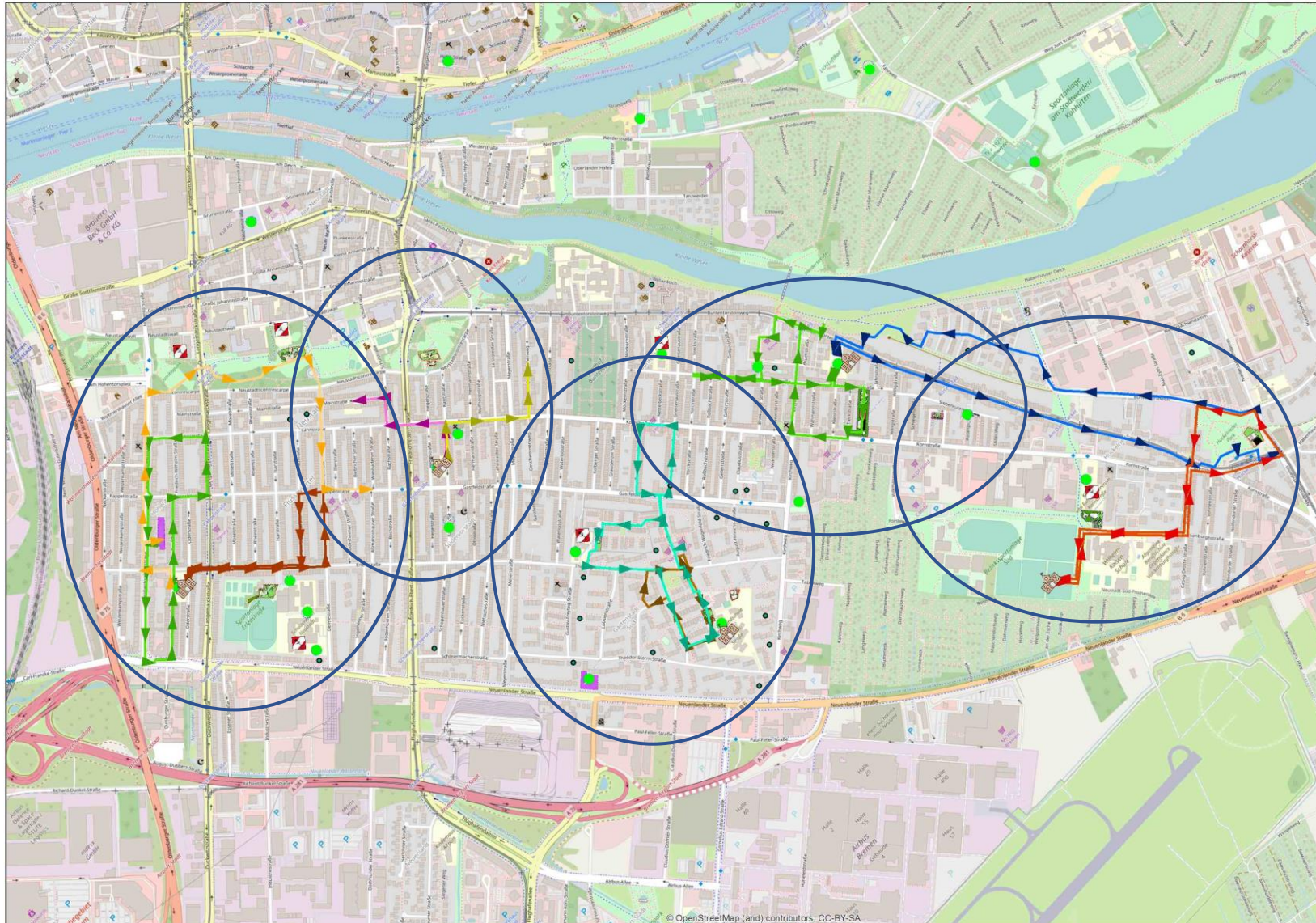
Workshops mit Gruppen von älteren Kindern/Jugendlichen

Pausenbefragung an weiterführenden Schulen



# Spielleitplanung

## Von der Bestandsaufnahme zu einer To-Do-Liste



Wichtige Parameter:  
Anzahl Kinder und Jugendliche  
Altersstruktur  
(0-3, 3-6, 6-10, 10-18)

Öffentliche Spielplätze

Grundschulen  
Kita-Einrichtungen und  
Elternvereine  
Oberschulen (ab 5. Klasse)  
Freizeiteinrichtungen



Nr.	Ort	Ziel	Empfohlene Maßnahmen	Seite Bestandserhebung	Schritte zur Umsetzung	Beteiligung	Priorität
<b>Verkehr</b>							
A50	Schulweg zur Karl-Lerbs-Schule	Bespielbaren Schulweg realisieren	<ol style="list-style-type: none"> <li>Balancier- und Klettermöglichkeiten aus Naturmaterialien (Holz, Stein, Findlinge) entlang des Weges schaffen</li> <li>Alternativ: Wege bemalen, z.B. mit Hüpfspielen etc.</li> </ol>	S.30f	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuständigkeiten klären</li> <li>Einzelmaßnahmen durchführen</li> </ul>	Beteiligung zur Ideenfindung und Beteiligung an Umsetzung	1
A51	Thedinghauser Straße/ Ecke Karl-Lerbs-Str.	Sicherheit für querende Kinder erhöhen	<ol style="list-style-type: none"> <li>Schilder oder Piktogramme auf querende Straße für Abbiegende Autos anbringen, die auf querende Kinder hinweisen</li> </ol>	S.30	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gefahrenlage überprüfen</li> <li>Maßnahme durchführen</li> </ul>	Verkehrsbeobachtung mit Kindern durchführen, Gestaltung der Schilder/Piktogramme mit Kindern	1
A52	Karl-Lerbs-Straße/ Ecke Heinrich-Fehrs-Str.	Übersicht für Kinder erhöhen	<ol style="list-style-type: none"> <li>Parken im, bzw. kurz vor, Kreuzungsbereich durch bauliche Maßnahmen oder Piktogramme auf der Straße (Parkverbot) verhindern</li> </ol>	S.30	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gefahrenlage überprüfen</li> <li>Maßnahme durchführen</li> </ul>	Aufbringen Piktogramm mit Kindern	2

### Maßnahmen Gartenstadt Süd

Nr.	Ort	Ziel	Empfohlene Maßnahmen	Seite Bestandserhebung	Schritte zur Umsetzung	Beteiligung	Priorität
<b>Spielplätze</b>							
21	Erlebnisfläche Thedinghauser Straße/ Schulweg Karl-Lerbs-Straße	Entlastung der Eingangssituation der Karl-Lerbs-Schule	<ol style="list-style-type: none"> <li>Qualifizierung der Fläche als Eltern/ Kinder-Treffpunkt</li> <li>Spielwert erhöhen</li> </ol>	S.28	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuständigkeit Fläche klären</li> <li>Sitzmöglichkeiten schaffen, die Eltern zum Verweilen und zur Kommunikation anregen</li> <li>Spielwert für Kinder erhöhen</li> <li>Abfallbehälter aufstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kinder und Eltern bei Gestaltung einbeziehen, Schule als Kooperationspartner gewinnen</li> </ul>	1
22	Erlebnisfläche Thedinghauser Str./ Spielplatz GS Karl-Lerbs Str.	Aufwertung der Fläche	<ol style="list-style-type: none"> <li>Nutzungsstatistik und Interessen erfassen</li> <li>Ggf. Rückbau und neuer Nutzung zuführen</li> </ol>	S.28	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarf prüfen</li> <li>Im Ortsteil neue Nutzung diskutieren, z.B. Jugendplatz, naturnahe Gestaltung, etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nutzer*Innen und Anwohner*Innen befragen</li> </ul>	1
23	Spielfläche Theodor-Storm-Straße	Öffnung der Fläche zum Stadtteil	<ol style="list-style-type: none"> <li>Öffnen der Fläche mit Verantwortlichen (Mutmaßlich Anwohnergemeinschaft) diskutieren</li> </ol>	S.28	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kontakt aufnehmen</li> <li>Möglichkeiten der Öffnung diskutieren, Unterstützung anbieten</li> <li>Zugänglichkeit verbessern</li> </ul>		3

# Erkenntnisse Streifzüge I

## Bewegung und Spiel:

Kinder klettern und balancieren auf allen erreichbaren Mäuerchen, Zäunen, Bordsteinkanten, Pollern, Umrandungen usw.

→ Ansprechende Gestaltung der täglichen (Schul-) Wege mit Spiel-, Kletter- und Balanciermöglichkeiten



# Erkenntnisse Streifzüge II



## Natur und Grün:

Kinder wünschen sich grundsätzlich viel Grün, lauschige naturnahe Ecken zum Spielen und Verweilen

→ Mehr Parks, mehr Bäume, v.a. auch richtige Kletterbäume und andere Dinge zum Sitzen und/oder Balancieren (Steine/Findlinge usw.)

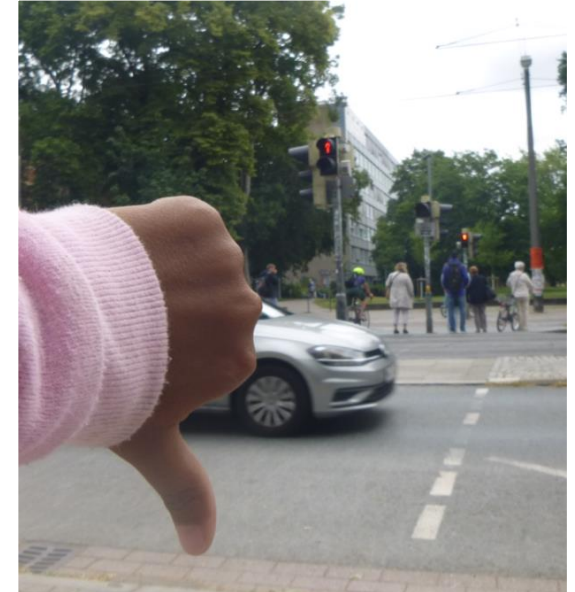


# Erkenntnisse Streifzüge II

## Verkehr:

Kinder benötigen überschaubare Straßen, Einmündungen und Kreuzungen für eine bessere Übersichtlichkeit, um sich auf den täglichen Wegen sicherer zu fühlen

→ Autofreie Zonen, Möglichkeit für Straßenspiel, breite Wege zum Gehen und Spielen, längere Ampelphasen für Fußgänger:innen, Entschärfen von Problemlagen



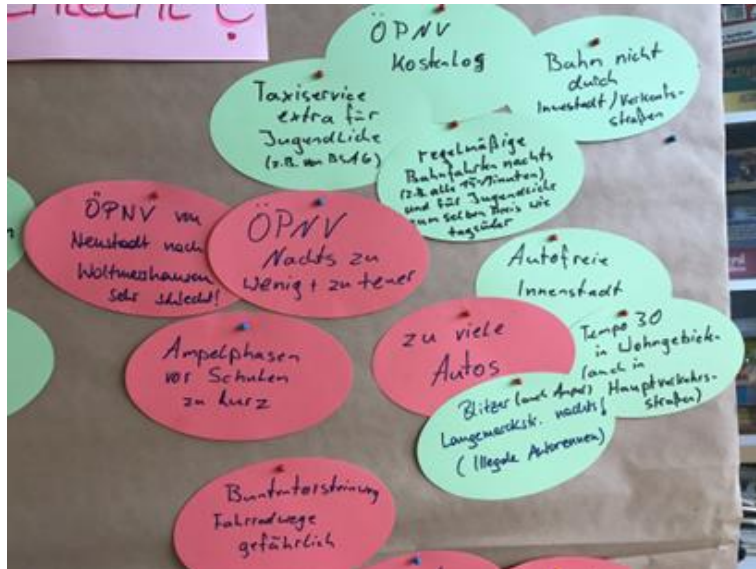
# Bestandsaufnahme im Stadtteil: Was mögen Kinder, Jugendliche, Erwachsene?

- Verkehrsberuhigte Zonen, Möglichkeit für Straßenspiel, Wendeplätze zum Spielen
- kleine Besonderheiten an Wegrändern (z.B. Objekt mit Paillettenstoff Hardenbergstr.)
- Besondere Spielgeräte (Flugzeug) oder Dinge, die einen hohen Wiedererkennungswert oder etwas identitätsstiftendes haben
- Große Außengelände von Kitas und Schulen und andere große freie Flächen, die zum rennen/bewegen anregen



# Bestandsaufnahme im Stadtteil: Was mögen Kinder, Jugendliche, Erwachsene nicht?

- zugeparkte Straßenkreuzungen und Fußwege
- unübersichtliche Hauptverkehrsstraßen mit zu kurzen Fußgänger-Ampelphasen
- zu schnell abbiegende/zu schnell fahrende Autos
- schmale und holperige Fuß-/Radwege
- zugepflasterte Flächen statt Grün
- ÖPNV unzureichend
- Müll





# Bürgerschaftliches Engagement in Stadtgestaltungsprozessen

Zusammenarbeit mit Eltern aus Schule, Kita, Initiativen während SLP kann zu neuen Projekten führen

Vernetzung der Elternvertretungen der verschiedenen Grundschulen

Gemeinsames Einbringen von Themen in den Beirat und von dort weiter an Ämter und Behörden

Manchmal kräftezehrend, langwierig, entmutigend

Aber ohne geht gar nichts!





# Förderfonds *SpielRäume schaffen*



- Ermöglicht Finanzierung von kleineren Spielprojekten im Wohnumfeld - zusätzlich zu öffentlichen Spielplätzen
- Spiel- und Aufenthaltswert eines Quartiers steigt
- Stärkung guter Nachbarschaft sowohl durch gemeinsame Ideenfindung und Vorarbeit als auch durch das gemeinsame Spielen nach Fertigstellung
- Anreiz zur Öffnung von Kita-Außenflächen und Schulhöfen für den Stadtteil
- Sichere und einfache Anschubfinanzierung durch FöFo kann weitere Mittelakquise vereinfachen



# Bürgerschaftliches Engagement in Stadtgestaltungsprozessen

Bestes Beispiel für erfolgreiches Engagement:

Einrichtung von temporären Spielstraßen durch  
Anwohner:innen- und Eltern

